

## gegen Krebs

Es ist ein Super-Brokkoli. Er ist nicht besonders groß und schmeckt auch nicht anders als herkömmliche Brokkoli, aber er enthält zehnmal mehr Sulphoraphan, berichtet Gary Williamson vom britischen Institute of Food Research in Norwich (New Scientist 2240, 2000, 18). Die Substanz hat zur Vorbeugung von Krebs Bedeutung, denn sie fördert die Produktion der Glutathion-Transferase, ein potentes Antioxidationsmittel.

Williamson will jetzt nachweisen, daß der Genuß des Super-Brokkoli zu erhöhten Spiegel des Enzyms im Darm und im Blut führt und als Folge davon weniger DNA-Schäden entstehen. Woher der neue Brokkoli kommt? Es ist eine Kreuzung aus herkömmlichem Brokkoli und einer wildlebenden Variante aus Sizilien. (rf)

## Mediziner sind als Aktionäre am Netz beteiligt

**Brüggen (eb).** Das Gesundheitsnetz Viersen unterscheidet sich in einem Punkt erheblich von allen anderen Ärztenetzen in Deutschland: Die 21 Haus- und Fachärzte sind Anteilseigner einer Aktiengesellschaft, die das Netz betreibt.

Jeder Arzt hält 500 Aktien mit einem Nennwert von fünf Euro. „Wir wollten eine moderne und fortschrittliche Form für unser Netz finden“, begründet Dr. Johann Heinrich Arens, Facharzt für Allgemeinmedizin und Vorstandsmitglied der Gesundheitsnetz Viersen AG, die Entscheidung für diese ungewöhnliche Rechtsform.

Als erstes gemeinsames Projekt planen die Viersener Netzärzte den Aufbau einer Notfallpraxis. Außerdem wollen sie gemeinsam eine leistungsfähige EDV in ihren Praxen aufbauen. **Siehe Seite 20**

## Bausch warnt die AOK davor, Budgets weiter zu drücken

**Köln (vdb).** Dr. Jürgen Bausch hat gestern mit Zurückhaltung auf die vom AOK-Bundesverband herausgegebene Analyse reagiert, wonach im vergangenen Jahr das Arzneimittelbudget per Saldo um 500 Millionen DM unterschritten worden ist. Er begrüßt zwar in diesem Zusammenhang den Vorschlag der Ortskrankenkassen, auf Regreßforderungen zu verzichten, warnt aber davor, die Budgets in diesem Jahr nicht adäquat anzupassen.

Bausch, Experte im KBV-Vorstand für Arzneimittelfragen, vermutet hinter der Äußerung der AOK politisches Kalkül. Bei den laufenden Budgetverhandlungen soll den Kassenvertretern auf Landesebene signalisiert werden, „laßt euch von den Ärzten nicht über den Tisch ziehen. Es gibt noch Spielraum“. Bausch weiter: „Die Kassen wollen einfach nicht wahrhaben, daß die Sparmög-

lichkeiten ausgeschöpft sind.“ Besonders ärgere ihn, daß die Anstrengungen der Ärzte, die Budgets einzuhalten, nicht gewürdigt würden. Das Gegenteil sei vielmehr der Fall, in dem wieder „unsinniger Weise“ von einem Einsparpotential von über sieben Milliarden DM die Rede sei. Dabei werde völlig ignoriert, daß die Ärzte bei der Umstellung von Originalpräparaten auf Generika mit 70 Prozent „absolute Weltmeister sind“.

Für den Gesetzgeber könnte die neue Situation bedeuten, nun einen Ausweg aus dem Kollektiv-Regreß-Dilemma gefunden zu haben, spekuliert Bausch – einerseits auf den rechtlich vorgeschriebenen Regreß zu verzichten, andererseits aber an den Budgets festzuhalten.

Das Bundesgesundheitsministerium wollte sich zu der AOK-Forderung und den Zahlen gestern nicht äußern. **Siehe auch Seite 2**

ginnenden Serie betriebswirtschaftliche Grundbegriffe anschaulich erklärt werden, wie der Arzt sie für das Management seiner Praxis anwenden kann. Da der Arzt als Freiberufler nicht wie ein freier Unternehmer entscheiden kann, werden dabei die Rahmenbedingungen berücksichtigt.

Ziel ist, daß durch das betriebswirtschaftliche Management eine Situation entsteht, bei der alle Beteiligten gewinnen: Nicht nur der Arzt, sondern auch Helferinnen und Patienten sollen in der sogenannten Win-win-win-Situation profitieren.

Mit einem Überblick über die verschiedenen Themengebiete der Betriebswirtschaftslehre will die Serie ein Grundgerüst an Wissen vermitteln, das im Praxisalltag angewandt werden kann: So werden Fragen des Kostenmanagements, Qualitätsmanagements oder Controllings angesprochen. In der ersten Folge geht es um die spezielle Betriebswirtschaftslehre, die einen Überblick über die Hauptfelder der Betriebswirtschaftslehre bietet. **Siehe Seite 18**

## Knochendichtemessung

### „Ein unsäglich dummer Beschluß“

**Wiesbaden (eb).** Professor Elmar Keck aus Wiesbaden hat seinem Ärger Luft gemacht: Daß der Bundesausschuß Ärzte/Krankenkassen die Osteodensitometrie nur noch zulassen will, wenn ein Patient schon eine Fraktur hat, sei „ein unsäglich dummer Beschluß“. Damit nehme man den Ärzten das einzige Instrument zu frühen Diagnose einer Osteoporose aus der Hand. **Siehe 15**

## Lesen Sie heute

**Nachsorge 7**  
Die Onkologischen Schwerpunkte in Westfalen-Lippe schmieden große Zukunftspläne.

**Spannungen 9**  
Die Begriffe „Befund und Befinden“ driften bei Ärzten und Patienten immer mehr auseinander.

**Tabu-Thema Demenz 11**  
Ein psychometrischer Test ist ein idealer Einstieg für ein erstes Gespräch mit Patienten über Demenz.

**Hypotonie 12**  
Wer erst nach längerem Stehen ohnmächtig wird, hat fast nie einen orthostatischen Blutdruckabfall.

**Pollenflug Leserbriefe 14 23**

**ÄRZTE \$ ZEITUNG**  
Telefon (0 61 02) 50 60  
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
E-mail: info@aerztezeitung.de  
<http://www.aerztezeitung.de>

**Öffentlicher Streit 21**  
Ein Arzt darf einen bestimmten PKV-Anbieter nicht öffentlich in Zeitungsannoncen anprangern.

**Doping-Prozess 24**  
Die ehemalige DDR-Sprinterin Ines Geipel hätte aufgrund gesundheitlicher Probleme gar nicht Profi werden dürfen – doch die Ärzte schwiegen.

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Grünenthal GmbH, Stolberg, bei.

## Rentendebatte

### Schon heute greift der Fiskus zu

**Neu-Isenburg (eb).** Derzeit wird heftig über die Steuerpflicht für Rentenbezüge diskutiert. Dabei wird oft vergessen, daß der Fiskus schon heute auf den Ertragsanteil der Altersbezüge zugreift, wenn dieser den Freibetrag überschreitet. Gerade Rentner, die noch über zusätzliches Einkommen zum Beispiel aus Mieteinnahmen verfügen, müssen ihren Obulus entrichten. **Siehe Seite 21**

24. 8  
2609 / X  
ZB MED